



Würzburger Str. 5
Moritz Gerst, geb. 16.12.1881 in Kitzingen
deportiert am 29.11.1941 aus Nürnberg nach
Riga-Jungfernhof
Verlegung am 19. Mai 2023

Die ersten Kitzinger Gersts waren die Brüder Nathan und Aron. Sie zogen als Wein- und Getreidehändler von Frankenwinheim nach Kitzingen. Von Anfang an waren die Gersts in Kitzingen äußerst engagierte Bürger. Aron war der Begründer und der erste Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde. Den Vorsitz der Chewra Kaddischa, der Beerdingungsbrüderschaft, die weltweit in keinem jüdischen Gemeinwesen fehlt, hatte er gar 30 Jahre lang inne.

Auch mit dem Bau der Kitzinger Synagoge sind Gersts eng verbunden: ab 1881 waren Aron und Nathan Teil des elköpfigen Synagogenbau-Comites.

Moritz Gerst geb. 16.12.1881, war das achte von zehn Kindern von Nathan und Jette. In erster Ehe war Moritz Gerst mit Johanna geb. Goldstein verheiratet. Laut Rabbinatebrief No 7167 heirateten die beiden im Mai 1910. Schon ein Jahr später, am 25.05.1911, starb Johanna und wurde auf dem Friedhof in Rödelsee beigesetzt. Moritz Gerst zog nach Nürnberg. Dort heiratete er Olga Cahn (geb. 13.10.1886) aus Bendorf am Rhein, mit der er 1917 eine Tochter namens Margot bekam. Ihr gelang 1939 die Emigration nach London.

Die Familie wohnt in Nürnberg, Breite Gasse 55. Die Eltern Moritz und Olga wurden am 29. November 1941 von Nürnberg nach Riga-Jungfernhof deportiert, wo sie starben.



Quellen:

Schneeberger: YISKOR Gedenkbuch, Elmar Schwinger: von Kitzingen nach Izbica, Harald Knobling: Die Synagoge in Kitzingen, Immanuel Adler: Rabbinatebriefe (Sammlung des Fördervereins ehem. Synagoge), Doris Bades Stadtarchiv Kitzingen, <https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank> (eingesehen am 31.10.2018, <https://collections.arolsen-archives.org> (eingesehen am 20.03.2023, genicom (eingesehen am 20.03.2023), Fotos: YISKOR Gedenkbuch, C. Großmann-Gonschorek